Traudel Heinze

# Konstantin der Große und das konstantinische Zeitalter in den Urteilen und Wegen der deutsch-italienischen Forschungsdiskussion

Herbert Utz Verlag · München

**Quellen und Forschungen zur Antiken Welt**

Herausgegeben von

Prof. Dr. Peter Funke, Universität Münster
Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke, Universität Freiburg
Prof. Dr. Gustav Adolf Lehmann, Universität Göttingen
Prof. Dr. Carola Reinsberg, Universität des Saarlandes

Band 45

Zugl.: Diss., Göttingen, Univ., 2004

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek:
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
http://dnb.ddb.de abrufbar.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.
Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die
der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von
Abbildungen, der Wiedergabe auf photomechani-
schem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in
Datenverarbeitungsanlagen bleiben – auch bei nur
auszugsweiser Verwendung – vorbehalten.

Copyright © Herbert Utz Verlag GmbH · 2005

ISBN 3-8316-0458-4

Printed in Germany

Herbert Utz Verlag GmbH, München
089-277791-00 · www.utzverlag.de

## Inhaltsverzeichnis

**Einleitung** ..... **9**

**1. Das Bild Konstantins des Großen und des „konstantinischen Zeitalters“ in der modernen Forschung** ..... **16**

**1.1. Nicola Spedalieri (geb. 1740)** ..... **16**

1.1.1. Geschichtswissenschaftliches Wirken und die Beschäftigung mit Konstantin dem Großen ..... 16
1.1.2. Wegbereiter, Literatur und Quellen ..... 22
1.1.3. Konstantin der Große und das „konstantinische Zeitalter“ ..... 27

**1.2. Johann Kaspar Friedrich Manso (geb. 1760)** ..... **36**

1.2.1. Geschichtswissenschaftliches Wirken und die Beschäftigung mit Konstantin dem Großen ..... 36
1.2.2. Wegbereiter, Literatur und Quellen ..... 42
1.2.3. Konstantin der Große und das „konstantinische Zeitalter“ ..... 44

**1.3. Aurelio Bianchi-Giovini (geb. 1799)** ..... **55**

1.3.1. Geschichtswissenschaftliches Wirken und die Beschäftigung mit Konstantin dem Großen ..... 55
1.3.2. Wegbereiter, Literatur und Quellen ..... 62
1.3.3. Konstantin der Große und das „konstantinische Zeitalter“ ..... 65

**1.4. Jakob Burckhardt (geb. 1818)** ..... **73**

1.4.1. Geschichtswissenschaftliches Wirken und die Beschäftigung mit Konstantin dem Großen ..... 73
1.4.2. Wegbereiter, Literatur und Quellen ..... 77
1.4.3. Konstantin der Große und das „konstantinische Zeitalter“ ..... 82

**1.5. Theodor Mommsen (geb. 1817) ..... 92**

1.5.1. Geschichtswissenschaftliches Wirken und die Beschäftigung mit Konstantin dem Großen ..... 92
1.5.2. Wegbereiter, Literatur und Quellen ..... 100
1.5.3. Konstantin der Große und das „konstantinische Zeitalter“ ..... 104

**1.6. Amedeo Crivellucci (geb. 1850) ..... 110**

1.6.1. Geschichtswissenschaftliches Wirken und die Beschäftigung mit Konstantin dem Großen ..... 110
1.6.2. Wegbereiter, Literatur und Quellen ..... 115
1.6.3. Konstantin der Große und das „konstantinische Zeitalter“ ..... 120

**1.7. Otto Seeck (geb. 1850) ..... 131**

1.7.1. Geschichtswissenschaftliches Wirken und die Beschäftigung mit Konstantin dem Großen ..... 131
1.7.2. Wegbereiter, Literatur und Quellen ..... 137
1.7.3. Konstantin der Große und das „konstantinische Zeitalter“ ..... 140

**1.8. Adolf v. Harnack (geb. 1851) ..... 155**

1.8.1. Geschichtswissenschaftliches Wirken und die Beschäftigung mit Konstantin dem Großen ..... 155
1.8.2. Wegbereiter, Literatur und Quellen ..... 159
1.8.3. Konstantin der Große und das „konstantinische Zeitalter“ ..... 163

**1.9. Luigi Salvatorelli (geb. 1886) ..... 167**

1.9.1. Geschichtswissenschaftliches Wirken und die Beschäftigung mit Konstantin dem Großen ..... 167
1.9.2. Wegbereiter, Literatur und Quellen ..... 172
1.9.3. Konstantin der Große und das „konstantinische Zeitalter“ ..... 176

**1.10. Ernesto Buonaiuti (geb. 1881) ..... 188**

1.10.1. Geschichtswissenschaftliches Wirken und die Beschäftigung mit Konstantin dem Großen ..... 188
1.10.2. Wegbereiter, Literatur und Quellen ..... 197
1.10.3. Konstantin der Große und das „konstantinische Zeitalter“ ..... 201

**1.11. Joseph Vogt (geb. 1895) ..... 211**

1.11.1. Geschichtswissenschaftliches Wirken und die Beschäftigung mit Konstantin dem Großen ..... 211
1.11.2. Wegbereiter, Literatur und Quellen ..... 215
1.11.3. Konstantin der Große und das „konstantinische Zeitalter“ ..... 218

**1.12. Arnaldo Momigliano (geb. 1908) ..... 225**

1.12.1. Geschichtswissenschaftliches Wirken und die Beschäftigung mit Konstantin dem Großen ..... 225
1.12.2. Wegbereiter, Literatur und Quellen ..... 235
1.12.3. Konstantin der Große und das „konstantinische Zeitalter“ ..... 239

**1.13. Santo Mazzarino (geb. 1916) ..... 246**

1.13.1. Geschichtswissenschaftliches Wirken und die Beschäftigung mit Konstantin dem Großen ..... 246
1.13.2. Wegbereiter, Literatur und Quellen ..... 250
1.13.3. Konstantin der Große und das „konstantinische Zeitalter“ ..... 255

**1.14. Salvatore Calderone (geb. 1915) ..... 262**

1.14.1. Geschichtswissenschaftliches Wirken und die Beschäftigung mit Konstantin dem Großen ..... 262
1.14.2. Wegbereiter, Literatur und Quellen ..... 264
1.14.3. Konstantin der Große und das „konstantinische Zeitalter“ ..... 265

**1.15. Jochen Bleicken (geb. 1926) ..... 273**

1.15.1. Geschichtswissenschaftliches Wirken und die Beschäftigung mit Konstantin dem Großen ..... 273
1.15.2. Wegbereiter, Literatur und Quellen ..... 275
1.15.3. Konstantin der Große und das „konstantinische Zeitalter“ ..... 277

**1.16. Bruno Bleckmann (geb. 1962) ..... 283**

1.16.1. Geschichtswissenschaftliches Wirken und die Beschäftigung mit Konstantin dem Großen ..... 283
1.16.2. Wegbereiter, Literatur und Quellen ..... 284
1.16.3. Konstantin der Große und das „konstantinische Zeitalter“ ..... 285

**1.17. Arnaldo Marcone (geb. 1954) ..... 291**

1.17.1. Geschichtswissenschaftliches Wirken und die Beschäftigung mit Konstantin dem Großen ..... 291
1.17.2. Wegbereiter, Literatur und Quellen ..... 293
1.17.3. Konstantin der Große und das „konstantinische Zeitalter“ ..... 294

**2. Die Wandlung des Konstantinbildes in der historischen Forschung ..... 303**

2.1. Das „konstantinische Zeitalter“ und das Christentum ..... 303

2.2. Die Vorgänger: Diokletian, Galerius und Constantius Chlorus..... 308

2.3. Der politische Aufstieg ..... 311

2.4. Die Finanz-, Militär- und Verwaltungspolitik ..... 313

2.5. Die Religionspolitik ..... 316

2.6. Die persönliche Einstellung Konstantins zum Christentum ..... 329

2.7. Nachfolge und Fortwirken ..... 332

**3. Schlußbetrachtung ..... 336**

**Quellen- und Literaturverzeichnis ..... 344**

**Stichwortverzeichnis .....371**

## Einleitung

Konstantin der Große, dem es nach der Reichskrise des 3. Jahrhunderts erstmals wieder gelang, eine stabile Alleinherrschaft aufzubauen, wurde schon bald nach seinem Tod und bis auf wenige Ausnahmen während des ganzen Mittelalters als erster christlicher Kaiser verehrt[1]. Seine Regierungszeit war zunächst von den Auseinandersetzungen zwischen den Teilkaisern geprägt, die teils unter Berufung auf die von Diokletian eingerichtete Ordnung der Tetrarchie, teils unter Berufung auf dynastisches Recht die Herrschaft beanspruchten. Konstantin wurde als Nachfolger seines Vaters Constantius Chlorus im Jahr 306 in Britannien vom Heer zum „Augustus“ ausgerufen. Galerius, der Augustus des Ostreiches, erkannte ihm lediglich die Position eines „Caesars“ im Kaiserkollegium zu. Zum neuen Augustus des Westens wurde gemäß der diokletianischen Sukzessionsordnung der ehemalige Caesar Severus ernannt, der sich jedoch nicht gegen Maxentius durchzusetzen vermochte, der im gleichen Jahr ähnlich wie Konstantin als Sohn des ehemaligen Augustus Maximians mit Hilfe der Prätorianer die Reichshauptstadt Rom kontrollierte. Das Einschreiten des Galerius verlief nach einem Bündnis zwischen Konstantin und Maximian, der ihn als Augustus anerkannte, erfolglos. Nach einem Konflikt zwischen Maxentius und Maximian wurden im Jahr 308 neue Vereinbarungen getroffen. Konstantin wurde erneut zum „Caesar“ zurückgestuft, Augustus des Westens wurde Licinius. Dessen Machtmittel waren jedoch zunächst so unzureichend, daß die Regelungen revidiert wurden. Um das Jahr 310 standen vier gleichrangige Augusti, nämlich Galerius, Licinius, Maximinus Daia und Konstantin den nach diokletianischer Ordnung als Usurpatoren zu bezeichnenden Herrschern Maxentius und Domitius Alexander gegenüber. Nach dem Tod des Galerius im Jahr 311 zeichnete sich ein Konflikt zwischen Licinius und Maximinus Daia auf dem Balkan bereits ab. Konstantin besiegte im Jahr 312 Maxentius und wurde zum Alleinherrscher im Westen. Im Jahr 315 begannen seine Auseinandersetzungen mit Licinius, der inzwischen alleiniger Augustus im Osten geworden war. Nach dessen Niederlage im Jahr 324 war Konstantin bis zu seinem Tod im Jahr 337 unangefochtener Alleinherrscher des Gesamtreiches. Seine lange Regierungszeit, die den Verlauf des 4. Jahrhunderts, des sogenannten „konstantinischen Zeitalters“, entscheidend bestimmte, ist bis heute Ausgangspunkt anhaltender Kontroversen. Dabei steht die zentrale Frage nach Konstantins Verhältnis zum Christentum und zu der sich ausbildenden

[1] Zum Konstantinbild des Mittelalters vergl. Christ, K. (Hrg.), Nachwort in: Jakob Burckhardt, Die Zeit Constantins des Großen, München [8]1982, S. 369 ff.

christlichen Großkirche in engem Zusammenhang mit der Beurteilung des Verhältnisses zwischen antiken und christlichen Elementen im Übergang von der Antike zur europäischen Neuzeit. Das positive Bild des ersten christlichen Kaisers, das während des Mittelalters bis auf vereinzelte Nachrichten aus dem Reformmönchtum und erste kritische Bemerkungen von Otto von Freising und Walther von der Vogelweide unangefochten blieb, wurde vor allem von Dante und Petrarca ins Wanken gebracht[2]. Zu einem Durchbruch der Kritik kam es jedoch erst in der Aufklärung durch die „*Considérations sur les causes de la grandeur des Romains et de leur décadance*“ von Montesquieu und dem Artikel „*Du siècle de Constantine*“ im „*Dictionnaire philosophique*“ von Voltaire, der im Wesentlichen auf die antikonstantinische Historiographie der Spätantike zurückgreift und Konstantin vorwirft, zum einen durch die Vernachlässigung der westlichen Reichshälfte den Untergang des Römischen Reiches verschuldet und zum anderen eine christliche Gesinnung nur zum Schein an den Tag gelegt zu haben. Diese Umwertung wurde durch das Werk von Edward Gibbon „*The Decline and Fall of the Roman Empire*“, das in den Jahren 1776-1788 erschien, in exakter wissenschaftlicher Detailarbeit bestätigt und abgesichert. Die christliche Gesinnung Konstantins wird hier zwar nicht wie bei Voltaire völlig abgestritten, aber doch im Sinne eines „gefügigen... Polytheismus“ auf politische „Rücksichten zeitlicher Vorteile“ zurückgeführt[3]. Von diesen Vorarbeiten gehen im Wesentlichen die um Ausgleich bemühte Darstellung Johann Kaspar Friedrich Mansos und die in ihrer Wertung an Voltaire erinnernde Untersuchung Jakob Burckhardts aus. Die überwiegend kritische Haltung des 19. Jahrhunderts setzte sich insbesondere mit den Studien von Eduard Schwartz und Henri Grégoire bis in die erste Nachkriegszeit fort[4]. Der seit der Jahrhundertwende in zahlreichen anderen Studien spürbare Deutungsumschwung wurde international mit der Untersuchung zu Konstantins Selbstaussagen durch Norman H. Baynes und den

---

2 Forschungsgeschichtliche Abrisse finden sich unter anderem bei: Calderone, S., Sulla „conversione“ di Costantino, in: G. Bonamente – F. Fusco (Hrg.), Costantino il Grande, dall’antichità all’umanesimo, Colloquio sul cristianesimo nel mondo antico, Bd. 1, Macerata 1992, S. 231-252; Christ, K., Nachwort in: Jakob Burckhardt, Die Zeit Constantins des Großen, S. 371 ff.; Kaegi, W., Jakob Burckhardt, Eine Biographie, Bd. 3, Basel 1956, S. 379 ff.; Keil, V., Quellensammlung zur Religionspolitik Konstantins des Großen, Darmstadt 1989, S. 9-14; Nowak, K., Der erste christliche Kaiser. Konstantin der Große und das “Konstantinische Zeitalter“ im Widerstreit der neueren Kirchengeschichte, in: Mühlenberg, E. (Hrg.), Die konstantinische Wende, Gütersloh 1998, S. 196-202; Marcone, A., Pagano e cristiano. Vita e mito di Costantino, Rom 2002, S. 188-194. Zur spätantiken und frühmittelalterlichen Literatur, die Konstantin bald nach seinem Tod als Heiligen und als kaiserliches Vorbild darstellte, vgl. Dagron, G., Empereur et prêtre, Étude sur le „césaropapisme“ byzantin, Paris 1996, S. 154-159.

3 Gibbon, Edward, Geschichte des Verfalles und Unterganges des römischen Weltreiches, Hrg. J. Sporschil, Leipzig 1837.

4 Schwartz, E., Kaiser Konstantin und die christliche Kirche, Leipzig 1913. Grégoire, H., La „conversion“ de Constantin, Revue de l’Université de Bruxelles 36 (1930/31), S. 231-272 (deutsche Übersetzung in : Kraft, H. (Hrg.), Konstantin der Große, Darmstadt 1974, S. 175-223).

numismatischen Studien von Andreas Alföldi auf eine neue Grundlage gestellt[5]. Auf deren Erkenntnissen basieren letztlich die Darstellungen von Joseph Vogt, Hermann Dörries, Salvatore Calderone und Heinrich Kraft, die erneut zu einer dezidiert positiven Einschätzung der konstantinischen Religionspolitik und der religiösen Aufrichtigkeit des Kaisers gelangt sind[6]. Daß die Diskussion speziell über die persönliche Haltung des Kaisers gegenüber dem Christentum damit nicht zum Abschluß gelangte, signalisiert jedoch exemplarisch die im Jahr 1992 erschienene Studie von Jochen Bleicken, in der Konstantins Politik vor allem unter machtpolitischen Gesichtspunkten analysiert wird[7].

Die Unterschiedlichkeit der Beurteilungen verdeutlicht das „Spannungsverhältnis zwischen Gegenwartsbewußtsein und historischer Auffassung“, das im Bereich der Alten Geschichte bei der Behandlung einer in diesem Fall immerhin rund 17 Jahrhunderte entfernten Gestalt und Epoche stark ins Gewicht fällt[8]. Aufgrund der großen zeitlichen Distanz und der damit verbundenen problematischen Quellenlage tritt hier der Einfluß der jeweiligen Zeitströme auf die modernen wissenschaftlichen Studien besonders deutlich zutage, zumal die Gestalt Konstantins des Großen unter tagespolitischen und zeitgeschichtlichen Aspekten immer wieder zu dezidierten Stellungnahmen auffordert. Obwohl das Bewußtsein über diese Problematik bereits eine lange Tradition aufweist, werden erst seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges wissenschaftsgeschichtliche Studien in größerem Umfang betrieben. Die Anwendung wissenschaftsgeschichtlicher Fragestellungen auf die althistorische Forschung wurde in Deutschland vor allem durch die Arbeiten von Karl Christ eingeleitet[9]. In Italien bewirkten die Studien Arnaldo Momiglianos eine verstärkte Auseinandersetzung in

---

5 Baynes, N. H., Constantine the Great and the Christian Church, Proceedings of the British Academy 15 (1929), S. 341-368 (deutsche Übersetzung in: Kraft, H. (Hrg.), Konstantin der Große, a.O., S. 145-174. Alföldi, A., Hoc signo victor eris, Beiträge zur Geschichte der Bekehrung Konstantins des Großen, Antike und Christentum, Ergbd. 1 (1939), S. 1-18 (abgedruckt in: Kraft, H. (Hrg.), Konstantin der Große, a.O., S. 225-246.

6 Vogt, J., Constantin der Große und sein Jahrhundert, München 1949; Dörries, H., Das Selbstzeugnis Kaiser Konstantins, Göttingen 1954; Calderone, S., Costantino e il Cattolicesimo, Florenz 1962; Kraft, H., Kaiser Konstantins religiöse Entwicklung, Tübingen 1955.

7 Bleicken, J., Constantin der Große und die Christen, Überlegungen zur konstantinischen Wende, München 1992.

8 Christ, K., Römische Geschichte und Wissenschaftsgeschichte, Darmstadt 1983, Bd. 3, S. 191. Daß sich die Alte Geschichte auch deshalb für wissenschaftsgeschichtliche Untersuchungen anbietet, weil die moderne Geschichtswissenschaft „zu einem beträchtlichen Teil in der Auseinandersetzung mit den Problemen der Römischen Geschichte ausgebildet“ wurde, hat ebenfalls Christ festgehalten. Ders., Römische Geschichte und deutsche Geschichtswissenschaft, München 1982, S. 15.

9 Unter anderem Christ, K., Von Gibbon zu Rostovtzeff, Leben und Werk führender Althistoriker der Neuzeit, Darmstadt 1972. Ders., Römische Geschichte und deutsche Geschichtswissenschaft, München 1982.